

**Wiederfund der Westlichen Beißschrecke *Platycleis albopunctata*
(GOEZE, 1778) im Naturschutzgebiet "Lüneburger Heide"
(Saltatoria: Ensifera: Tettigoniidae)**

Jörg Schumacher, Johannes Prüter und Herbert Zucchi

Abstract

The Gray Bush Cricket (*Platycleis albopunctata*), not recorded in the "Lüneburger Heide" nature reserve (Germany, Lower Saxony) since the year 1957, was found again there in 1997.

Zusammenfassung

Bei einer Untersuchung der Heuschreckenfauna (Saltatoria) im Naturschutzgebiet "Lüneburger Heide" (Deutschland, Niedersachsen) im Jahr 1997 wurde die Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) wiedergefunden. Der letzte Nachweis erfolgte dort im Jahr 1957.

Einleitung

Das Naturschutzgebiet "Lüneburger Heide", im Bundesland Niedersachsen im nordwestdeutschen Raum gelegen, war in Teilen fast ein halbes Jahrhundert lang Schauplatz von Übungstätigkeiten des Britischen Militärs und für Außenstehende kaum zugänglich. Nach Beendigung des Übungsbetriebes und Abzug der Briten im Jahr 1994 stellten sich die in Anspruch genommenen ca. 3000 ha – die sogenannten Roten Flächen im Landkreis Soltau – Fallingb. – stark devastiert dar. Während in der Folge auf einer Reihe von Teilflächen Revitalisierungsmaßnahmen durchgeführt wurden, verblieben andere in ihrer Entwicklung seitdem unbeeinflusst (CORDES et al. 1997).

Zwischen Mai und Oktober 1997 fanden in Kooperation zwischen der Fachhochschule Osnabrück und der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) Untersuchungen zum Bestand der Heuschrecken sowie weitere Begleituntersuchungen auf den ehemaligen militärischen Übungsflächen statt (SCHUMACHER 1998). Hier soll nur ein Aspekt der Arbeit wiedergegeben werden, nämlich der Wiederfund der Westlichen Beißschrecke.

Untersuchungsgebiet und Methodik

Das Untersuchungsgebiet befindet sich nach der naturräumlichen Gliederung im nördlichen Bereich der Südheide. Hier wird die Landschaft durch die Schneverdinger Endmoräne geprägt, die zwischen Bispingen und Haverbeck bogenförmig an die Endmoräne der Hohen Heide anschließt. Kiefernbestände, Heideflächen, Sandmagerrasen sowie der Ort Schneverdingen im Westen bestimmen das Landschaftsbild. Charakteristisch sind stark geböschte Geländeformen und kiesig-sandige, stark podsoliierte Böden (vgl. CORDES et al. 1997).

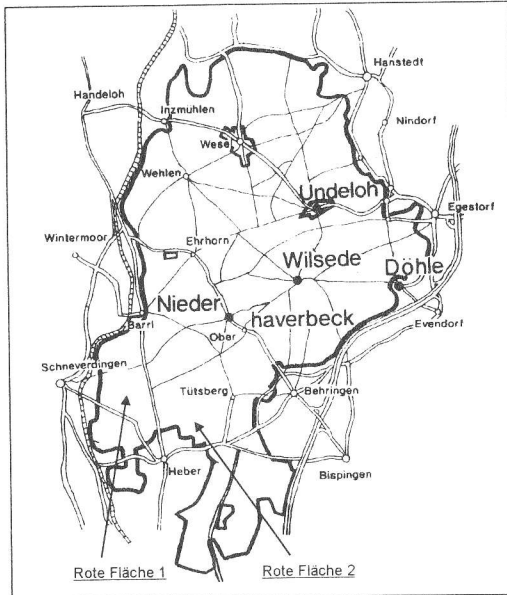


Abb. 1: Das Naturschutzgebiet "Lüneburger Heide" und die Lage der Roten Flächen 1 und 2 (nach VNP-Merkblatt "Ein schönes Stück Heimat")

Für die Heuschreckenuntersuchungen wurden 14 Probestellen ausgewählt, die z. T. in der Roten Fläche (RF) 1 und z. T. in der RF 2 lagen (vgl. Abb. 1). Die Erfassung der Tiere erfolgte in den Monaten Juli bis September 1997 vorwiegend durch Verhören, was nur zu halbquantitativen Ergebnissen führt ("Schätzabundanz"). Nach DETZEL (1992) sind quantitative Erhebungen nur bei mehrjährigen Untersuchungen sinnvoll. Auf jeder Probefläche fanden vier Begehungen statt, wobei das Verhören durch Absuchen des Bodens und der Vegetation ergänzt wurde.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 16 Heuschreckenarten nachgewiesen (Veröffentlichung folgt). Dies entspricht einem Anteil von 39% der 41 in Ost-Niedersachsen als bodenständig nachgewiesenen Arten (GREIN 1995).

Bemerkenswert ist dabei vor allem der Fund der Westlichen Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*), die zuletzt 1957 in diesem Gebiet registriert wurde (KNIPPER 1958). Sie fand sich auf drei der vierzehn Probeflächen, wobei auf einer nur ein Einzeltier nachgewiesen werden konnte. Auf den beiden anderen Flächen lag die Schätzabundanz bei 2-5 Individuen pro ca 200 m². Beides sind vegetationsarme, leicht nach Süden bzw. Südwesten geneigte Silbergras-Fluren mit einer maximalen Vegetationsbedeckung von 20-50%; sie liegen inmitten der Roten Flächen und sind mehrere Kilometer voneinander entfernt. Diese stark durch den militärischen Übungsbetrieb geprägten Untersuchungsstandorte haben sich vermutlich seit dem Ende der Übungstätigkeiten im Jahr 1994 kaum verändert. Auffällig war dabei in beiden Fällen das gemeinschaftliche Auftreten von *P. albopunctata* mit den drei in dieser Untersuchung häufigsten Arten *Myrmeleotettix maculatus*, *Chorthippus brunneus* und *Omocestus haemorrhoidalis*.

Die Westliche Beißschrecke wird in der Roten Liste von Niedersachsen und Bremen unter der Kategorie 1 (Vom Aussterben bedroht) geführt (GREIN 1995), in der Roten Liste Deutschlands unter der Kategorie 3 (Gefährdet) (INGRISCH & KÖHLER 1998).

Diskussion

Insgesamt wurden in Niedersachsen in der jüngsten Vergangenheit nur sehr wenige Vorkommen der Westlichen Beißschrecke registriert (GREIN 1990). Sie alle liegen in der östlichen Lüneburger Heide und im Wendland. CLAUSNITZER (1993, zit. in CORDES et al. 1997) beispielsweise berichtet von Fundorten jüngeren Datums auf Truppenübungsplätzen außerhalb des Naturschutzgebietes "Lüneburger Heide". WOLFF (1988) konnte *P. albopunctata* im benachbarten Landkreis Uelzen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren (1985 und 1986) nachweisen.

Von den für das Naturschutzgebiet zuletzt durch KNIPPER (1958) beschriebenen Fundorten lag der eine an einem trockenrasigen Wegrain und der andere geschützt auf einem spärlich bewachsenen Zufahrtsweg zu einer Kiesgrube. Die jetzt neu entdeckten Lebensräume von *P. albopunctata* auf den RF 1 und 2 sind einige Kilometer von dort entfernt.

Derart vegetationsarme Flächen dürften im Verlauf des militärischen Übungsbetriebes durch das Befahren des Geländes – vorwiegend mit Kettenfahrzeugen – immer wieder entstanden sein. Es ist daher anzunehmen, daß *P. albopunctata* als Besiedler solcher Pionierflächen im Bereich der RF auch innerhalb der letzten

40 Jahre seit KNIPPERS Beobachtungen noch geeignete Lebensräume vorgefunden hat.

Die Besiedlung neu entstehender, für sie geeigneter Habitate, dürfte der Westlichen Beißschrecke nicht schwer fallen. Laut GOTTSCHALK (1996) ist *P. albopunctata* sehr flugtüchtig. Bei Versuchen im Windkanal flogen einzelne Tiere bis zu einer Dauer von 15 Minuten. Das entspricht in etwa einer Flugstrecke von 2 – 3 km. Vertikale Strukturen in der Landschaft haben dabei jedoch eine starke Barrierewirkung (GOTTSCHALK 1996).

Es ist sehr wahrscheinlich, daß *P. albopunctata* über die ganzen 40 Jahre ihrer mutmaßlichen Abwesenheit im Naturschutzgebiet "Lüneburger Heide" auf den RF in zumindest kleinen Restbeständen überdauert hat. Eine kurzfristig erfolgte Neueinwanderung von außerhalb des Naturschutzgebietes liegenden Lebensräumen erscheint mit Blick auf die wenigen, weiter im östlichen Niedersachsen verstreut liegenden Fundorte eher fraglich. Die Möglichkeit einer sporadischen Zuwanderung aus diesen Gebieten soll damit allerdings nicht ausgeschlossen werden. Vor dem Hintergrund des Metapopulationskonzeptes (POETHKE et al. 1996) kommt dem Naturschutzgebiet sicher eine funktionale Bedeutung zu.

Verfasser:
Dipl.-Ing. Jörg Schumacher
Suhrfeldstraße 100
D – 28207 Bremen

Dr. Johannes Prüter
Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA)
Hof Möhr
D – 29640 Schneverdingen

Prof. Dr. Herbert Zucchi
Fachhochschule Osnabrück
Fachbereich Landschaftsarchitektur
Am Krümpel 33
D – 49090 Osnabrück

Literatur

- CORDES, H., KAISER, T., LANCKEN, H. V. D., LÜTKEPOHL, M. & PRÜTER, J., Hrsg. (1997): Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. – Schr.R. Verein Naturschutzpark e. V. (VNP). Bremen (Verlag Hauschild), 367 S.
- DETZEL, P. (1992): Heuschrecken als Hilfsmittel in der Landschaftsökologie. – In: TRAUTNER, J., Hrsg., Arten- und Biotopschutz in der Planung: Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen. Weikersheim (J. Margraf), 189–194.
- GOTTSCHALK, E. (1996): Population vulnerability of the Gray Bush Cricket *Platycleis albopunctata* (GOEZE 1778) (Ensifera, Tettigoniidae). – In: SETTELE, J., MARGULES, C.,

POSCHLOD, P. & HENLE, K., eds., Species survival in fragmented landscapes. Dordrecht/Boston/London (Kluwer Acad. Publ.), 324–328.

- GREIN, G. (1990): Zur Verbreitung der Heuschrecken in Niedersachsen und Bremen. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 10 (6): 133–196.
- GREIN, G. (1995): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken – 2. Fassung, Stand: 1.1.1995. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 15 (2): 16–36.
- INGRISCH, S. & KÖHLER, G. (1998): Rote liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.). Bearbeitungsstand 1993, geändert 1997). S.: 252–254. In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, Hrsg. (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schr.R. für Landschaftspflege und Naturschutz 55, Bonn-Bad Godesberg, 434 S.
- KNIPPER, H. (1958): Bemerkenswerte Heuschrecken aus dem Naturschutzpark Lüneburger Heide. – Bombus 2 (11–13): 41–44.
- POETHKE, J., GOTTSCHALK, E. & SEITZ, A. (1996): Gefährdungsgradanalyse einer räumlich strukturierten Population der Westlichen Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*). Ein Beispiel des Metapopulationskonzeptes im Artenschutz. – Z. Ökologie u. Naturschutz 5: 229–242.
- SCHUMACHER, J. (1998): Heuschrecken in verschiedenen Lebensraumtypen auf den ehemals militärisch genutzten Übungsflächen Rote Fläche 1 und 2 im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. – Diplomarbeit, Fachhochschule Osnabrück, 108 S.
- WOLFF, D. (1988): Heuschrecken im Landkreis Uelzen. – Jb. Naturw. Ver. Fstm. Lbg. 38: 305–311.